Vereinheitlichung in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung

Autor(en): **Brügel, J.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **73 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-355050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vereinheitlichung in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung

J. W. Brügel

Eine längst sinnlos gewordene Spaltung in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung soll durch den Beschluss der Delegiertenkonferenz des Automobilarbeiterverbandes (United Automobile Workers – UAW), sich wieder in die amerikanische Gewerkschaftszentrale AFL-CIO einzugliedern, aus der Welt geschaffen werden. Vor dreizehn Jahren haben die UAW den Austritt aus der Gewerkschaftszentrale beschlossen, weil sie mit der von der AFL-CIO-Führung eingeschlagenen Politik nicht einverstanden waren und die Hoffnung aufgegeben hatten, eine Veränderung dieser Politk durchzusetzen. Es handelte sich um einen fast seit dem Zusammenschluss der bis dahin selbständigen Zentralen AFL und CIO (1955) sich hinziehenden Konflikt zwischen der mehr konservativ und vor allem mehr ausgeprägt anitkommunistischen Vorstandsmehrheit und den weiter links stehenden, aus dem ehemaligen CIO kommenden Funktionären. Verschärft wurde die Situation noch durch einen persönlichen Gegensatz zwischen dem AFL-CIO-Präsidenten George Meany und dem UAW-Präsidenten Walter Reuther, der sich in seinen Hoffnungen, einmal Nachfolger Meanys im Präsidentenstuhl zu werden, durch die mehrmalige Wiederwahl Meanys betrogen sah. (Meany ist kurz nach seinem durch Krankheit erzwungenen Rücktritt vom Amt als 86jähriger im Vorjahr gestorben.) Meanys schroffe Art mag zur Zuspitzung der Gegensätze beigetragen haben, aber die Dinge waren natürlich nicht so, dass ein starrsinniger Greis einer demokratischen Millionenorganisation seinen Willen aufzwingen konnte. Er war mit all seinen Fehlern eine in der ganzen amerikanischen Öffentlichkeit hoch angesehene Persönlichkeit, die dem jeweiligen Präsidenten der USA, dem Parlament und den Arbeitgebern gegenüber die Interessen der Arbeitnehmerschaft in kraftvoller Weise vertrat. Sein Nachfolger im Präsidentenamt (Lane Kirkland) vertritt die gleichen Auffassungen wie Meany, wenn auch nicht mit der Aggressivität, die Meany eigen war. Walter Reuther kam vor zehn Jahren bei einem Flugzeugunglück ums Leben. Die persönlichen Gegensätze waren damit geschwunden.

Mit einer 58prozentigen Mehrheit haben sich die UAW für den Wiedereintritt in die Gewerkschaftszentrale ausgesprochen, der sie damit 1,2 Millionen Mitglieder zuführen. Als Folge der Arbeitslosigkeit in der Automobilindustrie ist die gegenwärtige Mitgliederzahl von UAW allerdings um 20% kleiner als vor zwei Jahren. Knapp nach dem Austritt der UAW aus AFL-CIO hat George Meany in seiner Zentrale den Beschluss durchgesetzt, dass sie die Mitgliedschaft im Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) aufgibt, weil dieser sich nicht genügend aktiv/

antikommunistisch verhalte. Bisher hat man noch nichts darüber gehört, ob dieser Beschluss unter der Führung Kirklands revidiert werden soll und AFL-CIO wieder Mitglied der Internationale in Brüssel wird. Fast gleichzeitig mit dem Beschluss der UAW wurde durch das Ableben des Präsidenten der Teamsters Union (Transportarbeiter-Verband) die Frage des Verhältnisses dieser mitgliederstärksten aller amerikanischen Gewerkschaften – sie hat über 2 Millionen Mitglieder – zur AFL-CIO aufgeworfen. Die Teamsters wurden 1957 unter ihrem damaligen Präsidenten Dave Beck wegen Korruption aus der AFL-CIO ausgeschlossen. Beck wanderte wegen verschiedener Betrügereien dann ins Gefängnis. Sein Nachfolger Jimmy Hoffa wurde gleichfalls wegen Betrügereien 1964 zu einer 8jährigen Gefängnisstrafe verurteilt, dirigierte aber die Gewerkschaft erst aus dem Gefängnis und setzte dann die Wahl des jetzt im Alter von 73 Jahren verstorbenen Frank Fitzsimmons zum «Geschäftsführenden Vizepräsidenten» durch. 1971 wurde Hoffa gegen die Zusage, sich nicht mehr um eine Gewerkschaftsfunktion zu bewerben, aus dem Gefängnis entlassen, worauf die Wahl von Fitzsimmons als Präsident erfolgte. Hoffa verschwand 1975 unter niemals geklärten Umständen; seine Leiche wurde nie gefunden. Fitzsimmons wurde wiederholt verdächtigt, an der Beseitigung Hoffas zumindest interessiert gewesen zu sein, weil dieser ihm immer noch als Konkurrent hätte gefährlich werden können. Beweise nach dieser Richtung hat es aber nie gegeben.
Zum Nachfolger von Fitzsimmons hat der Vorstand der Teamsters Union einen Mann namens Roy L. Williams bestimmt, gegen den polizeiliche Erhebungen wegen des Verdachtes von Korruption laufen. Aus den Reihen der Mitgliedschaft des Verbandes sind nun endlich Stimmen laut geworden, die gegen die Betrauung eines der Korruption zumindest verdächtigten Funktionärs mit dem leitenden Amt protestieren. Es hat aber nicht den Anschein, dass sich diese Proteste durchsetzen würden. Unter diesen Umständen wäre eine Wiederaufnahme der Teamsters Union in die Reihen von AFL-CIO kaum möglich.